

KURZ NOTIERT

Gemeinsames Singen

Für Donnerstag, 23. Januar, von 15 bis 17 Uhr, lädt Liedermacherin Sybille Gimon zum Volkslieder-Singen in die Flänzburch, Friedensplatz 2, ein. Liederhefte liegen aus. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

Neuer Zeichenkurs

Ab Freitag, 24. Januar, vermittelt die Malerin Milena Tsochkova im Kurs „Zeichnen ist Sehen lernen“ anhand von gegenständlichen Motiven die klassischen Grundlagen des Zeichnens. Der Kurs findet in der Werkschule, Rosenstraße 41, wöchentlich von 18 bis 21 Uhr statt. Anmeldung: ☎ 9990840 oder E-Mail: info@werkschule.de.

CDU-Klönschnack

Die CDU lädt für Samstag, 1. Februar, in der Zeit von 11 bis 13 Uhr zum Klönschnack mit Dagmar Sachse in den Ratskeller am Markt 1 ein. Die Sozialdezernentin wird den Sozialbericht der Stadt vorstellen und steht im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

„Schneewittchen on Ice“

Am Sonntag, 2. Februar, ist ab 16 Uhr der „Russian Circus on Ice“ zu Gast in der Kongresshalle, Europaplatz 12. Präsentiert wird das Märchen „Schneewittchen“ in einer Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik auf Kunststoffeis. Karten gibt es in drei Preiskategorien ab 45,99 Euro (NWZ-Card-Rabatt 5 Euro) in allen NWZ-Geschäftsstellen (u.a. in der Peterstraße 28-34, Oldenburg), unter ☎ 9988-7766 oder online unter
→ www.nordwest-ticket.de

Konzert im Brauhaus

„Deutschsprachige Musik, die richtig rockt“ erwartet die Besucher des Konzertes von „Land in Sicht“ am Sonntag, 2. Februar, im OLS Brauhaus (Stau/Ecke Rosenstraße). Beginn ist um 17 Uhr.
→ <https://landinsichtmusik.de>

Glück und Gesundheit

„Glücklichsein beginnt im Kopf“ lautet der Titel des Vortrages, den Heilpraktikerin Ingeborg Wilken am Montag, 3. Februar, um 19.30 Uhr im Kulturzentrum PFL/Peterstraße 3, hält. Der Eintritt ist für Mitglieder des Biochemischen Gesundheitsvereins Oldenburg frei, Nichtmitgliedern zahlen drei Euro.

Einsteigerkurs iPhone

Ein iPhone-Kompaktkurs für Einsteiger bietet die Evangelische Erwachsenenbildung Oldenburg, Peterstraße 38, am Dienstag, 4. Februar, Don-



Waren mit diesem Boot unterwegs: Die Zahnärzte Nadja Hertenstein aus Freiburg und Dr. Gerhard Kanne vor der „Polly“.



Im Behandlungszimmer: Dr. Gerhard Kanne und Nadja Hertenstein bei der Behandlung eines Patienten in der acht Quadratmeter großen Praxis. BILD: PRIVAT

Unterwegs mit der schwimmenden Praxis

GESUNDHEIT Dr. Gerhard Kanne aus Oldenburg behandelt Patienten in Myanmar vom Boot aus

Bereits seit 1990 reist der Zahnarzt in fremde Länder, um Menschen zu helfen. Dabei erhält er auch immer einen tiefen Einblick in die Kultur der Einwohner.

VON WOLFGANG ALEXANDER MEYER

OLDENBURG – Im Urlaub mit einem Boot durch ein exotisches Land zu schippern, ist für viele Menschen ein großer Traum. Das gilt auch für Dr. Gerhard Kanne aus Oldenburg – allerdings unterscheidet sich der Urlaub, den er gemacht hat, dann wohl doch etwas von den Vorstellungen vieler Menschen.

Denn der 56-Jährige hat während seines Aufenthalts in Myanmar als Zahnarzt ehrenamtlich auf dem Boot „Polly“ gearbeitet. Es handelt sich dabei um ein Projekt der Arthem Stiftung Tutzing in Süddeutschland. Vom 23. November bis zum 27. Dezember des vergangenen Jahres war Kanne in dem südostasiatischen Land am Indischen Ozean.

Es war sein 21. Einsatz im Ausland. Seit 1990 ist er in vielen Ländern wie Kolumbien, Kenia, Indien, Brasilien, Ecuador oder den Seychellen als Zahnarzt unterwegs gewesen. In Myanmar hat er neben Zahnbehandlungen viel Zeit in das Thema Zahnprophylaxe investiert. Im Gespräch mit der NWZ berichtet Gerhard Kanne von seinen Erlebnissen an Bord der Polly und den Begegnungen mit den Menschen vor Ort.

„In Myanmar läuft der Besuch beim Zahnarzt etwas anders als in Deutschland“, beschreibt der 56-Jährige. Die



Sehr wichtig neben der Behandlung kranker Zähne: Dr. Gerhard Kanne erklärt Kindern in Myanmar, wie sie sich ihre Zähne richtig putzen, damit sie möglichst lange gesund bleiben.

Menschen würden normalerweise erst dann zu einem Zahnarzt gehen, wenn etwas weh tut. „Dann ist es aber meistens schon zu spät, so dass ein kranker Zahn gezogen werden muss, um Schlimmeres zu verhindern. Behandelt wird in vielen Fällen nur der Schmerz.“ Deshalb liege ihm die Prophylaxe, also die vorbeugenden Maßnahmen zur Zahngesundheit, besonders am Herzen.

„Bei uns wird den Kindern schon im Kindergarten beigebracht, wie man sich richtig die Zähne putzt. In Myanmar gibt es solche Programme nicht. Einigen Menschen muss man sogar erklären, wie man eine Zahnbürste halten muss“, berichtet Kanne.

Die Prophylaxe sei sein Ansatz für die Arbeit auf der Polly gewesen, erklärt Kanne weiter. Ziel des Programmes sei neben der gesundheitlichen



Heimathafen der Polly: die Kleinstadt Bogale im Südwesten von Myanmar.

Versorgung auch der medizinischen Austausch des Stammpersonals der Polly mit den ehrenamtlich tätigen Zahnärzten aus dem Ausland.

Die Polly ist im Delta des Flusses Irrawaddy und dessen weit verzweigten Seitenarmen

im Einsatz. „Es gibt eine feste Tour, die sie regelmäßig fährt. Viele der Dörfer, die angesteuert werden, sind ausschließlich über den Wasserweg zu erreichen“, berichtet der Zahnarzt, der in Deutschland eine Praxis in Twistringen

(Landkreis Diepholz) betreibt. Die Menschen, die von der Ankunft der Polly über Lautsprecherdurchsagen erfahren, seien sehr dankbar für das Gesundheitsangebot, das per Boot in ihre Dörfer komme. Denn neben den Zahnärzten seien auch Ärzte auf dem Boot. „Es gibt für die Menschen sonst kaum oder gar keinen Zugang zu einer vergleichbaren gesundheitlichen Versorgung“, beschreibt Kanne die Situation. „Die Menschen, für die die zahnärztliche Behandlung auf dem Boot umsonst ist, bringen oft Geschenke mit. Das können Obst oder Getränke sein, aber auch Pudelmützen oder andere Kleinigkeiten“, berichtet Kanne, den es immer wieder zum Helfen in die Ferne zieht.
→ Mehr Infos im Internet unter www.artemedstiftung.de
→ Mehr Bilder: www.NWZonline.de/Bilder

Kampf gegen Karies im Flussdelta

Gerhard Kanne erstmalig als River-Doctor in Myanmar / Im Herbst 22. Auslandseinsatz

VON THEO WILKE

Twistringen – Die Dörfer im Irrawaddy-Flussdelta, im Süden Myanmars (früher Burma) sind nur mit dem Schiff erreichbar, auch die Siedlung Thar Yar Gone. Zumeist sind es Bauernfamilien, die sich von Reis und Fisch ernähren. Wenn die River-Doctors von der schwimmenden Klinik Polli über wackelige Planken das Ufer erreichen, wissen die Dorfbewohner: Medizinische Hilfe kommt – mindestens einmal im Monat. Und Hilfe ist nötig, vor allem in der zahnmedizinischen Prophylaxe. Richtiges Zähneputzen ist ein Fremdwort. Viele Kinder haben Karies. Entzündetes Zahnfleisch blutet stark. Das will der Twistringer Zahnarzt Dr. Gerhard Kanne am Irrawaddy ändern.

Erstmalig fährt Kanne Ende 2019 drei Wochen lang auf dem Schiff der River-Doctors mit und sieht – nach 2018 im Nordwesten des Landes, in Ngapali Beach – in welch erschreckendem Zustand die Zähne vor allem der burmesischen Kinder sind. Der in Oldenburg lebende Kanne macht nach seiner Ankunft auf der Polli klar: „Ich möchte in die Schulen gehen. Dazu bin ich hier“ – und nicht nur zum Zähneziehen und zur Schmerzbehandlung, betont er. Er setzt auch dort erfolgreich sein eigenes Vorbeugungsprogramm durch.

Es ist Kannes 21. Auslandsaufenthalt. Für ihn steht fest: Im kommenden Herbst will er erneut nach Myanmar reisen und vom Irrawaddy-Flussdelta aus die Mundhygiene und Zahnprophylaxe landesweit auf breitere Füße stellen. Ein ehrgeiziges Projekt, aber Kontakte zu Regierungskreisen seien über die Zahnärztkammer in Myanmar schon

geknüpft. Kanne setzt auch auf Zahnmedizinstudenten als Türöffner. „Es beflügelt mich, über Schulen, Studenten und die Regierung etwas zu erreichen“, sagt Kanne.

Seit Jahren opfert er einen Teil seines Urlaubs, um mit seinem praxisorientierten Vorbeugungsprogramm einen Beitrag für eine bessere Mundhygiene zu leisten. Gemeinsam mit der Kollegin und Zahnärztin Nadja Hertenstein von der Artemed-Organisation aus Süddeutschland hat Kanne zuletzt rund 600 Schulkinder unterrichtet. Hertenstein engagiert sich seit mehreren Jahren im Flussdelta. Sie hatte sich die Unterstützung von Gerhard Kanne gewünscht. Hertenstein hatte es aus Zeitgründen zwei Jahre lang nicht geschafft, Kinder in Gruppen zu unterrichten.

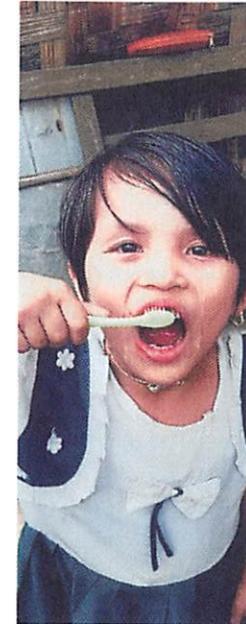
Das Grundproblem ist kurz umrissen: Von den Eltern lernen die Kinder das Zähneputzen nicht. In den Schulen gibt es zwar Zahnbürsten, aber: „Niemand hat diesen Kindern das Putzen gezeigt. Es ist dramatisch. Die letzten Jahre haben sie manchmal eine Zahnbürste in den Mund genommen und irgendwie darauf rumgekaut oder geschrubbt. Zeitverschwendung – Plastikmüll“, sagt Nadja Hertenstein. Und: Burmesische Kinder seien ja so süß – aber es sei unfassbar traurig, wenn man ihnen Zähneputzen beibringen wolle. „Ich muss fast weinen“, so Hertenstein.

Mit Gerhard Kanne möchte sie den Teufelskreis durchbrechen und zu den Kindern gehen, damit sie in zehn Jahren nicht mehr Hunderte von Zähnen ziehen müssen. In ihrem Bericht für die Artemed-Stiftung gibt Hertenstein zu, dass sie Kannes Prophylaxe-



Zähneputzen im dreckigen Wasser des Irrawaddy-River – ein bezeichnendes Bild für eine erschreckende Mundhygiene in Myanmars Süden.

FOTOS GERHARD KANNE



Putzen gegen Karies und Zahnfleischbluten.



Nadja Hertenstein und Gerhard Kanne erreichen auf wackeligen Planken das Ufer zum nächsten Dorf.



Das Flussschiff Polli ist mit einer modernen Zahnarztpraxis ausgestattet.

programm zunächst skeptisch gegenüber gestanden habe. Kannes konsequenter und nachhaltiger Einsatz für die Kinder habe sie aber über-

zeugt. Das bedeutet vor allem, dass Besuche in den Schulen wiederholt werden müssen – mit 45 Minuten Theorie und 45 Minuten Putz-

praxis. Laut Hertenstein und Kanne ist es nur mithilfe der Kinder zu schaffen, langfristig das Bewusstsein der Bevölkerung in Myanmar für die

wichtige Mundhygiene zu verändern.

Fotos auf
www.kreiszeitung.de